



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Im Jahr Christi 1706**

64. Von der Eitelkeit der Weiber.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Adam, Samsonem, Davidem, Loth, Salomonem

Amor, seu

Fœmina decipit, quis modo tutus erit?

Bleibt also wahr / was zuvor gemeldet worden:

----- Hanc imitaris tu quoque dixit

Nate feram; qui das tot noxia vulneca parvus.

Hätte dich derowegen/günstiger Leser vor diesem kleinen Knaben / seye nicht zu feck / lasse dich mit ihme in keinen Streit ein/dann ich versichere dich/ so klein er auch ist / so wird er dich doch unfehlbar überwinden/ und dergestalten verwunden/ daß du dardurch die Zeit deines Lebens genugsam wirst zu leyden haben / und benebens die Ruhe deines Herzens/Seel und Leib/den Himmel/die Ewigkeit/ja Gott selbstem verlihren.



## Die LXIV. Sinnreiche History.

### Von der Eitelkeit der Weiber.



Die Eitelkeit und Ehrgeiz hat bey denen Menschen so stark eingenüßet/daß gleichsam ein jeder mehr seyn will/ als der andere/ einer will fürnehmer seyn/als der andere/einer gelehrter/verständiger/ und schöner/ als der andere. Zu diesem End spahret man kein Mühe noch Arbeit/man sibet keine Unkosten an/wann man nur ein Hand voll eiteler Ehr erschnappen kan / welches absonderlich bey denen Weibs-Bildern zu sehen/die da ihr ganze Glückseligkeit in denen Kleidern/in den Aufzug / in die Hoffart setzen. Unglaublich ist es / was sie für Mühe und Arbeit anwenden / was sie für Geld und Zeit verzehren / was sie für Pein und Schmerzen mit größter Gedult ausstehen/einzig und allein schöner / wohlgestalter/auffgebuzter und vornehmer zu erscheinen/

als andere ihres Gleichen; Wann sie aber eine oder die andere sehen/ die es ihnen in diesem Stuck zuvor thun / O Gott/ wer will die unerträgliche Schmerzen und Herzbrechen beschreiben / die sie innerlich empfinden?

Damit sie aber allen diesen Betrübungen entgehen mögen/und in der Schönheit von andern nicht überwunden werden/ gebrauchen sie sich öfftermahlen eines List/ wie Martialis an einer Römischen Dame/ Fabiola mit Namen/ gar schön gemercket/ welche/weilen sie von Natur keine absonderliche Gestalt gehabt / solche mit der Kunst zu verbessern gedachte / laut jenes des Poeten:

Quod natura negat, mulier sibi sumit ab arte.

Sie stunde zwey und drey ganze Stunden vor dem Spiegel/ihre Haarlocken recht in die

die Postur zu richten / ihr Angesicht mit unterschiedlichem Anstrich zu glazieren/ und außs allerzierlichste zu illuminiren. Nachdem sie nun alle Mühe und Arbeit/ allen möglichsten Fleiß in Vermischung der Farben/ alle wohlriechende Quint-Essenzen nach Proportion zu appliciren angewendet ; Nachdem sie mit einem gewissen Instrument die zerrunglete Falten aus einander gezogen/und die mit Seiffen und köstlichen Salben gewaschene Hand an die Gürtel / damit das Blut herab sitzen/ und selbige schön roth erscheinen möchten/ gebunden ; Nachdem sie sich mit einem von Gold gestickten Band ganz geschmeidig umgegürtet/die Ohren mit köstlichen Perlen und Edelgestein der Schwere nach umhenger / und endlich alle erdenckliche Mittel gebraucht/schön/zart und rein vor aller Augen zu erscheinen / ware sie dannoch in größter Furcht / es möchten ihr die andere Damasen zuvor thun ; Solcher Furcht zu entgehen / considera actum , gefelte sie sich nicht zu denen Damasen / sondern sie erwöhlte zu ih-

ren Gefährten lauter alte / graue / wilde / abscheuliche Muster / damit sie unter ihnen / als ein Rosen zwischen den Dörnern heraus scheinen möchte / wie es Martialis in folgenden Versen beschrieben hat :

Omnes aut vetulas habes amicas,  
Aut turpes, vetulisque fœdiore,  
Has ducis comites, trahisque tecum  
Per Convivia, Porticus, Theatra,  
Sic formosa tabula, sic puella es.

Verflucht seye die Eitelkeit / der Ehrgeitz/welcher allzeit oben aus/und nirgends um/durch alle erdenckliche/sowohl zugelassene/als unzugelassene Mittel/allzeit Dank im Korb zu seyn/trachtet. Wie viel Erbtheil/wie viel Patrimonia, wie viel Güter/wie viel Haus und Hof hat nicht dieses Gottlose Laster durchgejagt ? Wie viel Reiche hat es zu Bettler / und wie vielehrliche Männer/wegen grosser Ungeßamigkeit ihrer hoffärtigen Weiber/so allzeit in Galla zu prangen verlangen/in die elende Dienstbarkeit gesetzt?

Die LXV. Sinnreiche History.

Das Gut wird vielmehr geliebt / als die Person.

**E** grössere Bopheit in etwelchen Männern / je grössere Einfalt man in etwelchen Weibs-Personen findet/welche von einer oder andern Person gang eingenommen nicht achtung geben/was sie gedenccken thun/ oder lassen/

vielweniger gnugsam erwögen / wenn sie trauen / sondern lassen sich offter mahlen von diesem und jenem/der ihnen das Maul machet/ und nichts wenigens als sie/wohl aber das Zhrige verlanget / betrügen/ wie es schon vielen ergangen/ und/nach Zeugnuß Martialis, auch Maronilla, ein achtzig/ oder